

In Speyer wird seit August 1820 "geordnet gebadet"

Eine Betrachtung historischer Schwimm- und Badeanstalten - Zeitweise mehrere Einrichtungen zur selben Zeit - Im Russenweiher ein Schwimmbad

Jede Kommune, die auf sich hält, hat eines. Speyer hatte zeitweise mehrere und seit 31 Jahren zwei. Schwimmbäder. Sie werden in absehbarer Zeit zu einer Kombination vereinigt werden. Zu einem Frei- und einem Hallenbad, einem so genannten Kombibad.

Zwar lösen die bei jung und Alt beliebten Freizeitstätten bei ihren Betreibern wegen der Dauerkosten eine Art Dauerschmerz aus. Doch kann es sich auch eine an einem großen Strom liegende und dazu von Bächen, alten und neu geschaffenen Gewässern umgebene Stadt wie Speyer nur schwerlich leisten, es sein zu lassen. Nämlich weiterhin dafür zu sorgen, dass ihren Bürgern und Gästen per Schwimmbad Lebensfreude vermittelt wird, und zwar bei dauerhaft guter Wasserqualität und mit der Gewähr rascher Hilfe in Notfällen.



Kopf über – marsch, marsch: Soldaten des zweiten königlich-bayerischen Pionierbataillons um 1900 in der Niemandschen Herren-Badeanstalt. —FOTO: STADTARCHIV

Folgen einer Katastrophe

In Speyer wird seit 1820 geordnet gebadet". Aber erst eine fernab im damaligen deutschen Reich sich ereignende Katastrophe löste, wie anderswo auch, die Erkenntnis aus, dass Schwimmen Leben retten kann. Noch um 1900 konnten nach Angaben der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) höchstens zwei bis drei Prozent der Bevölkerung schwimmen, heute sind es schätzungsweise 75 bis 80 Prozent.

Nach dem Tod von 17 Nichtschwimmern in Binz auf Rügen wurden mehr Schwimmschulen gegründet (und 1913 die Gründung der DLRG). Am 28. Juli 1912 erwarteten etwa 1000 Menschen auf einer 800 Meter langen Seebrücke die Ankunft des Bäderdampfers Kronprinz Wilhelm". Plötzlich brach die Anlegestelle am Brückenkopf in sich zusammen. Über 100 Menschen stürzten in die Ostsee.

Dem schnellen Eingreifen der Matrosen der Kaiserlichen Marine war es zu verdanken, dass die meisten Menschen gerettet werden konnten. Für 17 aber, darunter sieben Kinder, kam jede Hilfe zu spät.

Allein ein Mann, der Sergant Richard Roerner aus Hohenlimburg, rettete unter Einsatz seines Lebens zwölf Personen. Zwar war das Schwimmen schon im 16. Jahrhundert als "lebensertüchtigende Bewegungsart erkannt worden und 1538 verfasste der Ingolstadter Nycolaus Wynmann das erste Schwimmlehrbuch. Jedoch tat sich rund zwei Jahrhunderte offensichtlich so gut wie nichts in dieser Hinsicht.

Dann aber: 1774 gab es in Frankfurt am Main die erste deutsche Badeanstalt (nicht zu verwechseln mit den Badestuben des Mittelalters), drei Jahre darauf in Mannheim eine Flussbadeanstalt im Rhein. 1810 wurde Schwimmen im anhaltinischen Schulpforta erstmals in einer Schule unterrichtet. Im Zuge der Turnbewegung des Friedrich Ludwig Jahn gründeten 1837 die „Wasserfreunde“ Berlin den ersten deutschen Schwimmverein. 1893 gab es den ersten Schwimmwettkampf um einen deutschen Titel. Nationen übergreifend wettkampfmäßig geschwommen wird seit 1896, als in Athen die ersten Olympischen Spiele der Neuzeit ausgetragen wurden.

"Wilde Baderei"

Groß, unübersichtlich und vermutlich nicht ungefährlich war der Badebetrieb Anfang des 19. Jahrhunderts in Speyer. Am 5. August 1820 legte eine Polizeiverordnung nach Klagen von Bürgern zwei Badeplätze fest: Im Rhein am

Pioniergrund (südlich der Stadt) und am Woogbach westlich des Wormser Tores, nahe des nachmaligen "Rauschenden Wassers".

Einigen offenbar einflussreichen Bürgern war die "wilde Baderei" anstößig vorgekommen. Sie klagten, "dass nicht nur Kinder, sondern auch erwachsene Personen, bei hellern Tage und auf Plätzen, wo sie gesehen werden, konnten, badeten und sogar ohne alle Körperbedeckung an den Ufern des Rheines herumliefen".

Als Geschäft erkannt

Die Sache mit dem reglementierten Baden und Schwimmen wurde bald als Geschäft erkannt. Schon 1820/21 richtete der Schiffer und Gastwirt Börckel ein Badeschiff am Rhein ein, gebadet wurde allerdings in acht Bottichen. 1838 installierte und unterhielt Wilhelm Niemand mit dem städtischen jahreszuschuss von 150, dann 200 Gulden ein Badeschiff, offenbar zu nahe an der Speyerbach-Mündung, sodass es etwas weiter südlich gezogen wurde.

Denn 1840 hatte der aus München stammende Domorganist Eduard Rottmanner nach Bayern geschrieben, "das Badeschiff... ist endlich aus dem Kote des Speyerbachs mit einer Masse von Pferden an seine (neue) Stelle geschafft worden", nahe der späteren Niemandschen Gastwirtschaft, an deren Stelle dann das (inzwischen hier nicht mehr existierende) Wasser- und Schifffahrtsamt trat. 1842 eröffnete Wilhelm Niemand dort die erste Speyerer Schwimmschule, die ihn 3400 Gulden kostete. Aus Geldmangel verpachtete er, sie ans Gymnasium, dessen Schüler dort schwimmen lernen konnten.

1857 war er nicht mehr auf die Pachteinnahmen angewiesen. Etwas später installierte er weiter oben, nahe der Schiffsbrücke, noch eine eigene Damen-Schwimmschule.

Getrennt nach Geschlechtern

1931 verkauften die Niemandschen Nachkommen die Herren-Schwimmschule für 10 000 Reichsmark an die Stadt, die sie ab 1923 gepachtet hatte. 1930 hatte die Stadt in Duisburg-Hamborn eine Damen-Badeanstalt dazu erworben. Der Zustand beider alter Konstruktionen erwies sich aber bald schon als so miserabel, dass die Stadt 1931 in der Schiffswerft Braun für 44 000 Reichsmark eine kombinierte Badeanstalt für 300 Herren und 150 Damen fertigen, ließ.

Sie wurde dort vertäut, wo die Niemandsche Schwimmschule gelegen hatte, am Leinpfad an

der Schiffbrücke. 1934 wurde sie, wegen des Baus der Rheinbrücke, zum Pioniergrund gezogen, wo sie bis 1940 festgemacht war. Zu dieser Zeit gab es im Neuen Hafen ein weiteres Bad, das des Turnvereins. Die Stadt kaufte es 1938 und betrieb es als zweite Badeanstalt.

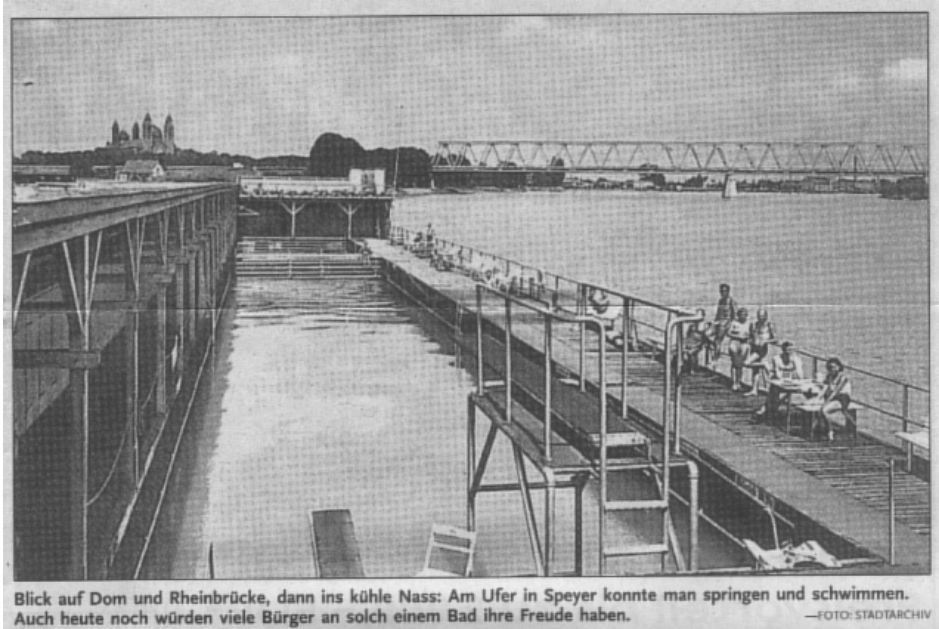
Doch da all diese Bade- und Schwimmgelegenheiten nicht mehr ausreichten, entschloss sich die Stadt Speyer zum großen Schlag" und erwarb in Heidelberg für 45 000 Reichsmark eine neue, bewirtschaftete Badeanstalt für 600 Personen. Sie fand ihren Platz am Leinpfad nahe der Speyerer Ziegelwerke, am so genannten "Kohlebock". Die Zeit der Schwimmschulen in Rheingewässern fand bei den Kriegswirren, 1945 ihr Ende. Zusammen gekoppelt waren sie 1944 im Neuen Hafen vertäut worden, wurden teilweise beschädigt und später auseinander genommen.

Auch Vereinsbäder

Die angeführten Badeanstalten waren ab den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts nicht die einzigen in Speyer. Im Russenweiher hatten die 'Wasserfreunde' ebenfalls ein Schwimmbad konstruiert, das auch zu sportlichen Zwecken genutzt wurde. In den dreißiger Jahren gab es in einem heute nicht mehr bestehenden Teil des Neuen Hafens (dort sind heute Parkplätze der Pfalz-Flugzeugwerke), ein weiteres Bad. Es gehörte dem Turnverein und war aus in jener Zeit naheliegenden Gründen als "SA-Bad" bekannt. Die Stadt kaufte es 1938 und betrieb es als zweite Badeanstalt.

Und schließlich baute der 1930 gegründete Wassersportverein im Floßhafen 1946 eine eigene Schwimmsport-Gelegenheit. Vereinsmitglieder überholten sie zwei Jahre später; sie bestand bis 1954/55.

Nichts mit Badeanstalten gemein hatte die bis etwa 1970 am "Kohlenbock" festgemachte schwimmende Gaststätte "Steuermannstation". Sie betrieb der frühere Lotse Anton Lehmann, später war Franz Wittmann der Wirt.



Freibad ab 1955, Hallenbad ab 1973

Am 19. Mai 1955, einem ausgesprochen kalten Tag, wurde das neue Stadtbad auf 56 800 Quadratmetern südlich der Brückenauffahrt eröffnet. Die in ihrer Planungsphase auch wegen der in Speyer noch nicht gelösten Wohnungsfrage umstrittene Angelegenheit erhielt alsbald das Prädikat, "eine der schönsten Badeanlage der Pfalz" zu sein.

19 Jahre später, ebenfalls an einem 19. Mai (1984), gab es eine neue Eröffnungsfeier - die Stadtwerke hatten das Stadtbad mit umfassenden Neuerungen versehen. Und mit einer mit einer weithin Aufsehenden erregenden Bestimmung, die es ab den Siebzigern ausdrücklich nur als Duldung" gegeben hatte: Auf einem abgegrenzten Stück der Anlage durfte sich die Damenwelt nunmehr offiziell "oben ohne" präsentieren.

1973 nahm die Stadt weit entfernt vom Freibad das Hallenbad in Betrieb, etwa 20 Jahre später wollte sie es aus Kostengründen schließen. Wovon nach regem Protest aus der Bürgerschaft Abstand genommen wurde. In ein paar Jahren werden beide Anlagen auf dem Gelände des Stadtbads vereinigt sein. (wk)

(Quellen: Sport-Brockhaus; Geschichte der Stadt Speyer, Vierteljahresheft Sommer 2002 des Verkehrsvereins.)